

*maius in triumpho*²⁵. Bei sorgfältigem Suchen wird man gewiß noch mehr dergleichen finden.

Aufs Ganze gesehen ist es sehr bedauerlich, daß Davril seine Stilbetrachtung so wenig überzeugend vorgeführt hat, denn die Methode, die er anwandte, kann, wenn sie umsichtiger gehandhabt wird, zu einem völlig einwandfreien Ergebnis führen. Doch bevor wir dieser Spur nachgehen, müssen wir den Kreis der Betrachtung etwas vergrößern²⁶.

Die Inventio Celsi und die Vita Deicoli

Die Inventio Celsi, eine hagiographische Erzählung aus dem Trierer Raum (BHL 1720; dazu die *Miracula Celsi* BHL 1721), hat der handschriftlichen Überlieferung zufolge ein Theoderich verfaßt; freilich soll das nicht der von Amorbach (oder Fleury) gewesen sein, sondern ein Namensvetter, der in St. Eucharius vor den Mauern von Trier gelebt hat²⁷. Aufgrund von Übereinstimmungen im Wortschatz ist es Heinz Thomas gelungen, den Trierer außerdem als Verfasser der anonym überlieferten Vita Deicoli zu erweisen²⁸. Die Inventio Celsi berichtet von Dingen, die sich anscheinend 980 ereignet hatten. Ver-

25) Vgl. *Consuetudines Floriacenses* (wie Anm. 2) c. 15, S. 27.

26) Thomas FRANKE, Studien zur Geschichte der Fuldaer Äbte im 11. und frühen 12. Jahrhundert, in: AfD 33 (1987) S. 132-143, bes. 140, nimmt an, daß die *Consuetudines Floriacenses* „auf Veranlassung einer mit monastischer Autorität ausgestatteten Persönlichkeit“ abgefaßt worden seien, jedoch „Befehl“ und „Gehorsam“ sind im Zusammenhang der Widmungstopik nicht au pied de la lettre zu nehmen.

27) Vgl. Michael EMBACH, Trierer Literaturgeschichte. Das Mittelalter (Geschichte und Kultur des Trierer Landes 8, 2007) S. 332-337; Friedrich LOTTER (und Sabine GÄBE), Die hagiographische Literatur im deutschen Sprachraum unter den Ottonen und Saliern (ca. 960-1130), in: PHILIPPART, Hagiographies (wie Anm. 41) 4 (2006) S. 286-291.

28) BHL 2120; AA SS Jan. II, ed. Iohannes CARNANDET (1863), Sp. 564-574; THOMAS, Der Mönch (wie Anm. 7) S. 42-63; Heinz THOMAS, Studien zur Trierer Geschichtsschreibung des 11. Jahrhunderts insbesondere zu den *Gesta Treverorum* (Rheinisches Archiv 68, 1968) S. 160-163. Klaus KRÖNERT, L'exaltation de Trèves. Écriture hagiographique et passé historique de la métropole mosellane VIII^e-XI^e siècle (Beihefte der Francia 70, 2010) S. 139-164, besonders 140 f., hat die Zuschreibung der Vita Deicoli an Theoderich von Trier bezweifelt, weil sie bloß auf Indizien beruhe und neue Probleme schaffe. Die „Indizien“, die Thomas vorgetragen hat, sind überzeugend und können noch vermehrt werden; neue Probleme entstehen nur dann, wenn man die Quellen nicht richtig interpretiert. Vgl. auch KRÖNERT S. 340-346.